



Ein Schnappschuss der Perspektiven von Kindern auf der ganzen Welt

# Unsere Rechte in der digitalen Welt

# Unsere Rechte in der digitalen Welt

## Ein Schnappschuss der Perspektiven von Kindern auf der ganzen Welt

### Über die 5Rights Foundation

Die 5Rights Foundation entwirft neue politische Richtlinien, entwickelt innovative Projekte und hinterfragt bestehende Ansichten, um sicherzustellen, dass Regierungen, der Tech-Sektor und die Gesellschaft die Bedürfnisse und Rechte der Kinder in der digitalen Welt verstehen, anerkennen und ihnen Priorität einräumen. Unsere Arbeit ist pragmatisch und umsetzbar und ermöglicht es uns, mit Regierungen, zwischenstaatlichen Institutionen, Berufsverbänden, Akademikern und jungen Menschen auf der ganzen Welt zusammenzuarbeiten, um die digitale Welt aufzubauen, die junge Menschen verdienen.

[5rightsfoundation.com](http://5rightsfoundation.com)

### Über das Young and Resilient Research Centre an der Western Sydney Universitä

Das Young and Resilient Research Centre an der Western Sydney Universität, Australien, setzt auf nutzerzentrierte, partizipative und kollaborative Methoden zur Erforschung und Entwicklung technologiebasierter Produkte, Dienstleistungen und politischer Maßnahmen. Diese sollen die Resilienz von Kindern, Jugendlichen und ihren Gemeinschaften stärken und ihnen ein gutes Leben und die volle Teilhabe am sozialen und wirtschaftlichen Leben ermöglichen.

Das Zentrum setzt sich stark dafür ein, Kinder bei der Verwirklichung ihrer Rechte im digitalen Umfeld zu unterstützen. Um das zu erreichen wurde mit vielen Kinderorganisationen auf der ganzen Welt zusammengearbeitet. Dabei wurde eine große Konsultation mit Kindern in über 70 Ländern durchgeführt, um ihre Erkenntnisse und Erfahrungen in die Entscheidungsfindungen einfließen zu lassen, die sich auf ihr tägliches Leben im digitalen Zeitalter auswirken.

# Inhaltsverzeichnis

<b>04</b>	<b>Vorwort</b>
<b>05</b>	<b>Hintergrund</b>
<b>06</b>	<b>Zusammenfassung</b>
<b>08</b>	<b>Methoden</b>
<b>09</b>	<b>Schlüsselthemen</b>
<b>10</b>	1. Zugang zu dem Internet als Recht
<b>14</b>	2. Informationen
<b>16</b>	3. Ausdruck, Identität und Kultur
<b>23</b>	4. Freizeit und Spiel
<b>25</b>	5. Privatsphäre
<b>32</b>	6. Rolle der Eltern
<b>35</b>	7. Schutz
<b>39</b>	8. Gesundheit
<b>42</b>	<b>Schluss</b>
<b>43</b>	<b>Anhang: Partnerorganisationen</b>

# Vorwort

Dieser Kurzbericht fasst die wichtigsten Ergebnisse einer großen, internationalen Kinderbeteiligung zusammen, die von Professor Amanda Third und Lilly Moody vom Young and Resilient Research Centre an der Western Sydney Universität im Auftrag der 5Rights Foundation und mit Unterstützung von 27 Partnerorganisationen aus aller Welt durchgeführt wurde.<sup>1</sup> Die vollständigen Ergebnisse der Beteiligung werden im Frühjahr 2021 veröffentlicht.

Kroatien, Mädchen, 12: **Technologie ist sehr wichtig, und das wird sie auch in der Zukunft sein. Es ist schwer, ohne sie zu kommunizieren. Alles ist hier, auf dem Mobiltelefon. Ich kann Informationen zu fast allem finden. Ich kann mit meinen Freunden sprechen, wann und wo immer ich will. Die Welt bewegt sich vorwärts, und das müssen wir auch tun.**



Wenn Kinder auf der ganzen Welt online gehen, wird die digitale Welt zu ihrer Realität. Digitale Kultur und Praktiken sind untrennbar mit jedem anderen Aspekt ihrer Kindheit verbunden. Aus diesem Grund begrüßen wir die Erarbeitung der „Allgemeinen Bemerkung zu den Rechten der Kinder in Bezug auf das digitale Umfeld“. Unser Dank geht an den Kinderrechte-Ausschuss der vereinten Nationen, an diejenigen, die Teil der 5Rights Steuerungsgruppe sind oder sie unterstützt haben, an das Team der Western Sydney University, Kathryn Snowden, Imagist und jede der 27 Partnerorganisationen, die Workshops durchgeführt haben. Vor allem aber gilt unser Dank den Kindern, die sich beteiligt haben: Eure Ansichten sind eingeflossen in die Allgemeine Bemerkung, von der wir hoffen, dass sie Kindern und Jugendlichen in aller Welt, das digitale Umfeld ermöglichen wird, das sie verdienen.

**Baroness Beeban Kidron OBE**  
Chair, 5Rights Foundation

<sup>1</sup> Eine vollständige Liste der Partnerorganisationen ist im Anhang zu finden.

# Hintergrund

## 5Rights Foundation Steuerungsgruppe

Baroness Beeban Kidron OBE,  
5Rights Foundation  
Professor Sonia Livingstone OBE, LSE  
Frau Jutta Croll, Stiftung  
Digitale Chancen  
Frau Gerison Lansdown,  
Unabhängige Beraterin  
für Kinderrechte  
Professor Amanda Third,  
Western Sydney Universität

Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes wurde 1989 verabschiedet. Mit 196 Unterzeichnern ist es der am häufigste ratifizierte Vertrag in der Geschichte. In über 40 Artikeln werden die Verpflichtungen der Nationalstaaten zur Anerkennung und Verwirklichung der Kinderrechte festgeschrieben. 1989 war auch das Jahr, in dem das Kommunikationssystem erfunden wurde, das wir heute als das World Wide Web kennen. Zu dieser Zeit war es unvorstellbar, dass die digitale Welt jeden Bereich der Gesellschaft und auch die Kindheit verändern würde.

Heute ist fast die Hälfte der Weltbevölkerung online, darunter mehr als eine Milliarde Kinder. Die Auswirkungen der digitalen Welt auf den Zugang von Kindern zu Informationen und zu staatlichen Dienstleistungen, auf ihre Privatsphäre und Sicherheit sowie auf ihre Möglichkeiten zur Teilhabe können gar nicht stark genug betont werden.

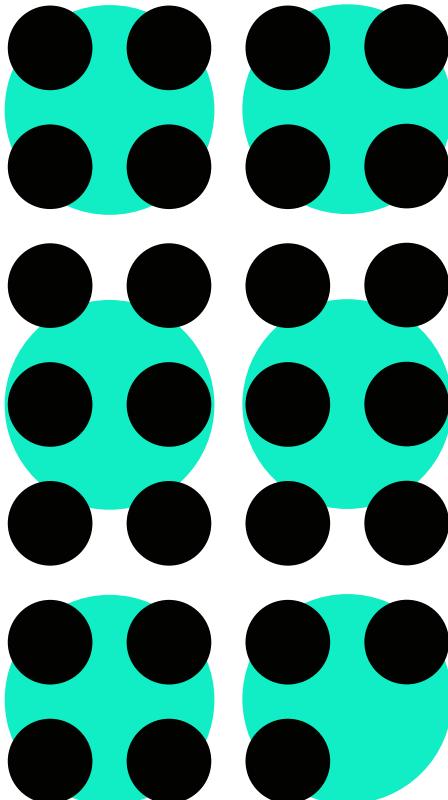
Anfang 2018 beschloss der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes eine Allgemeine Bemerkung zu erarbeiten, die die Bedeutung der Kinderrechtskonvention für die digitale Welt darlegt. Die 5Rights Foundation wurde vom Ausschuss als Berater beauftragt.

5Rights bildete eine Expert\*innen-Steuerungsgruppe, die den Entwurf des General Comments über mehrere Durchläufe hinweg entwickelte. Diese Arbeit wurde von Professor Sonia Livingstone, OBE, von der London School of Economics and Political Science geleitet, unter Berücksichtigung von Beiträgen aus mehreren Konsultationen mit Nationalstaaten, Expert\*innen sowohl für digitale Technologie als auch für Kinderrechte und anderen interessierten Akteur\*innen. Dazu gehören auch Kinder selbst, und während des gesamten Arbeitsprozesses wurden Anstrengungen unternommen, um Kinder aus allen Teilen der Welt zu beteiligen, damit sichergestellt ist, dass ihre Perspektive sowohl in den Inhalt als auch in die Form der Allgemeinen Bemerkung einfließt.

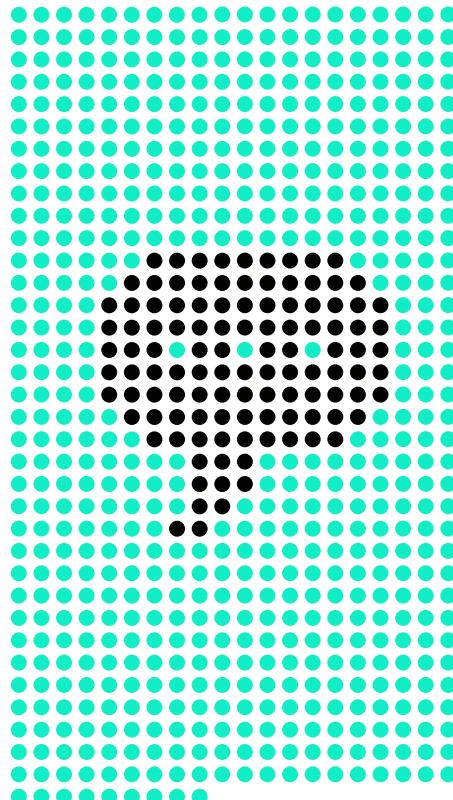
# Zusammenfassung

Rund 709 Kinder und Jugendliche im Alter von neun bis 22 Jahren wurden in 27 Ländern auf sechs Kontinenten befragt, um ihre Meinungen zur "Allgemeinen Bemerkung zu den Rechten der Kinder in Bezug auf das digitale Umfeld" miteinzubeziehen. Sie gaben Einblicke, wie digitale Technologien sich auf ihre Rechte auswirken und welche Maßnahmen sie zu ihrem Schutz wünschen.

## 27 Länder auf 6 Kontinenten



## 709 Kinder und Jugendliche



Besonders wichtig für Kinder sind:

Preiswerter, barrierefreier und zuverlässiger **Zugang** zu Geräten und Netzwerken

**Altersgerechte** Inhalte in der eigenen Sprache

Maßnahmen zur **Verhinderung** und Wiedergutmachung von diskriminierendem oder aggressivem Verhalten

Vertrauenswürdige und wahrheitsgemäße Informationen, dies umfasst weniger ungeeignete Inhalte und **transparente Informationen** von den Online-Diensten selbst

Mehr **Privatsphäre**, insbesondere weniger Überwachung durch kommerzielle Unternehmen und Eltern

Besseres **Verständnis** durch und mehr Medienkompetenz für die Eltern

Dienste, die vor Täter\*innen und Missbrauch **schützen**

Zugang zu vertraulichen und vertrauenswürdigen Quellen für **Gesundheitsinformationen**

Pakistan, Junge, 13: **Digitale Technologie spielt eine Rolle, denn mit [ihrer] Hilfe ... können wir uns mit der Welt verbinden und uns eine Identität in der Welt schaffen.**



Junge Menschen sind leidenschaftlich daran interessiert, an der digitalen Welt teilzuhaben. Aber es frustriert sie, die Mängel zu erleben, und sie denken, dass das Internet ihren Wünschen und Anforderungen besser gerecht werden müsste.

# Methode

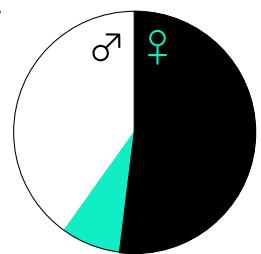
Mit Hilfe eines vom Young and Resilient Research Centre an der Western Sydney Universität entwickelten Workshop-Konzepts wurden Partnerorganisationen identifiziert, die drei- bis fünfstündige Vor-Ort-Workshops mit Kindern in ihrer lokalen Umgebung durchführen. Die Struktur dieses Berichts folgt den Schlüsselementen, über die die Kinder in den Workshops am liebsten gesprochen haben.

Die Kinder haben an einer Reihe von individuellen und gruppenbasierten Aktivitäten teilgenommen, darunter Beantwortung von kurzen Fragen, kreatives Schreiben, Zeichnungen, Cut-and-Paste, szenarienbasierte Aktivitäten und Gruppendiskussionen. Die Methode hat reichhaltige, qualitative Daten über die Wahrnehmungen und Erfahrungen der Kinder in Bezug auf ihre Rechte im digitalen Umfeld hervorgebracht. Es war wichtig, die Workshops so zu gestalten, dass sie die Kinder ihre Perspektive einbringen konnten in einen begleiteten Prozess, der es ihnen erlaubte, Fragen zu stellen, zu diskutieren und ihr eigenes Online-Leben zu hinterfragen, um so ihre Erfahrungen und Ansichten festzuhalten.

Insgesamt wurden **69 Workshops** in **19 Sprachen** abgehalten.

**12** der 69 Workshops wurden auf Englisch und **15** auf Arabisch durchgeführt.

**52%** der Teilnehmenden identifizierten sich als weiblich, **40%** als männlich und **8%** machten keine Angaben zu ihrem Geschlecht.



## Schlüsselthemen

- 
- 1 **Zugang zum Internet als Recht**
  - 2 **Informationen**
  - 3 **Ausdruck, Identität und Kultur**
  - 4 **Freizeit und Spiel**
  - 5 **Privatsphäre**
  - 6 **Rolle der Eltern**
  - 7 **Schutz**
  - 8 **Gesundheit**
-

# Zugang zu dem Internet als Recht

Kinder erachten den Zugang zum Internet als ein Recht, aber viele der Beteiligten berichten, dass sie gar keinen oder nur eingeschränkten Zugang zum Internet haben. Zu den Barrieren gehören Bezahlbarkeit, Geschlecht, Sprache und körperliche oder kognitive Beeinträchtigungen.

## 1.1 Bezahlbarkeit

Kinder nennen hohe Kosten als Hauptbarrieren für ihren Zugang zum Internet, insbesondere in einkommensschwachen Ländern. Sie sagen, dass die Kosten für Geräte und Daten oft unerschwinglich seien.

Kanada, Junge, 12: **Geldflüsse [sind ein Hindernis]. Technologie ist kostspielig. Viele Leute können [es] sich nicht leisten.**

Pakistan, Geschlecht und Alter unbekannt: **[Kinder] haben aufgrund finanzieller Beschränkungen keine Smartphones.**

Kinder weisen auch auf infrastrukturelle Barrieren hin, darunter fehlende oder unzuverlässige Stromversorgung und langsame Internetgeschwindigkeiten, ältere oder keine Geräte, begrenzte Akkulaufzeit und fehlende Konnektivität. Kinder aus einkommensschwachen Ländern weisen auch auf die Hindernisse durch mangelnde Kenntnisse, Fähigkeiten und Bildung hin.

Äthiopien, Geschlecht und Alter unbekannt: **Zurzeit nutzen wir keine digitalen Technologien, um uns auszudrücken, aber wir würden es gerne tun, wenn wir in Zukunft das Wissen oder den Zugang dazu haben.**

Rumänien, Mädchen, 16: **[Ich habe programmieren nicht gelernt, weil] die Schule, auf die ich gehe, keinen Unterricht anbietet, in dem ich das lernen könnte.**

Kenia, Junge, 15: **[Es gibt] keinen Strom in unserer Gegend.**

# Eine Sprachbarriere ... hindert uns daran, Internet-Dienste besser zu nutzen.

Äthiopien, Junge, 18

Malaysia, Mädchen, 13: **Ich wünsche mir, dass Kinder in ländlichen Gebieten die Vorteile des Internets genauso nutzen können wie andere.**

Libanon, Geschlecht und Alter unbekannt: **[Ich habe Web-Entwicklung nicht gelernt, weil] es keine Lehrer oder Spezialisten gibt.**

Kinder – insbesondere in einkommensschwachen Ländern – nennen häufig Zeitmangel als wichtiges Hindernis für ihren regelmäßigen Zugang zum digitalen Umfeld. Insbesondere betonen sie, dass ihre Verpflichtungen zur Hausarbeit beizutragen und zu lernen, in Konflikt stehen mit ihrem Wunsch, online zu gehen oder sich mit Freunden zu treffen.

Kinder auf der ganzen Welt wünschen sich von Regierungen und Technologieanbietern auf internationaler Ebene eine Lösung für die Herausforderungen, die der unterschiedliche und ungleiche Zugang für sie darstellt.

## 1.2 Sprache

Relevante Inhalte sollten auch in anderen Fremdsprachen verfügbar sein, das ist der Wunsch vieler Kinder, darunter auch diejenigen, die ausdrücklich Hilfsmittel für einen barrierefreien Zugang in anderen Sprachen fordern.

Ägypten, Geschlecht und Alter unbekannt: **Die arabische Sprache ist im Internet nicht gut verbreitet. Die Sprache muss weiter verbreitet werden durch... eine Vermehrung von arabischen Inhalten und die Verbesserung der Übersetzung von ausländischen Webseiten.**

Kinder auf der ganzen Welt fordern, dass Regierungen und Technologieanbieter international mehr altersgerechte und kulturell relevante Inhalte Material in ihrer jeweiligen Sprache bereitstellen.

## 1.3 Behinderungen

Kinder aus vielen Ländern setzen sich engagiert dafür ein, dass Technologien für Menschen mit Behinderungen zugänglicher gemacht werden. Konkrete Vorschläge

werden von einer Gruppe hörgeschädigter Kinder aus Portugal gemacht.

Die Ansicht, dass assistive Technologien für mehr Barrierefreiheit allgemein verfügbar und einfacher zu benutzen sein sollten, wird von vielen Kindern geäußert, auch von solchen, die selbst keine spezifischen Bedürfnisse hinsichtlich der Barrierefreiheit haben.

Portugal, Junge mit einer Hörbeeinträchtigung, 15: **Ich möchte, wie die gesamte Gehörlosengemeinschaft, die Regierung und den Premierminister auf unsere Probleme mit der Barrierefreiheit aufmerksam machen. Wir versuchen, dafür zu kämpfen, dass die hörende Gemeinschaft uns nicht als ein Nichts ansieht und dass Portugal sich die Probleme der Gehörlosengemeinschaft anhört.**

Portugal, Junge, 16: **Alle Websites könnten eine App verwenden, um zu übersetzen, was geschrieben wird oder um zu übersetzen, was auf YouTube gesprochen wird.**

Vereinigtes Königreich, Mädchen, 15: **Warum werden nicht einfach die Untertitel automatisch eingeblendet und wir können sie dann ausschalten, wenn wir sie nicht brauchen? Das wäre einfacher für die Leute, die tatsächlich etwas Hilfe brauchen!**

Kinder auf der ganzen Welt wünschen sich von Regierungen und Technologieanbietern international, dass sie für Benutzer mit unterschiedlichen Anforderungen an die Barrierefreiheit einen einfacheren Zugang schaffen, einschließlich der standardmäßigen Bereitstellung von einfach zu bedienenden assistiven Technologien.

#### 1.4 Geschlecht

Weltweit, insbesondere in einkommensschwachen Ländern, stoßen Mädchen auf erhebliche geschlechtsspezifische Zugangsbarrieren.<sup>2</sup> In den Workshops in Jordanien beschreiben Mädchen, dass Jungen an öffentlichen Orten, z. B. Internetcafés, Zugang zum Internet haben, während dies für Mädchen als unangemessen erachtet wird.

Mädchen sind auch innerhalb ihrer Familien mit Herausforderungen konfrontiert, da für sie strengere Einschränkungen gelten, wann, wo und mit wem sie auf das Internet zugreifen dürfen.

Pakistan, Mädchen, Alter unbekannt: **[Die Leute sagen, dass] Mädchen die Nutzung des Internets vermeiden sollten.**

Kanada, Junge, 12: **Bestimmte Leute sind diskriminierend [und das] schränkt den Zugang ein. Zum Beispiel stellt der Lehrer den Mädchen keine Technologie zur Verfügung.**

Children across the world are concerned that girls do not have equal access to digital technologies, and that may affect their rights and maybe even their life chances.

<sup>2</sup> ITU & UNESCO, 2013; Raffree & Bachan, 2013; World Bank, 2016.

Mädchen scheinen weniger Zugang zum Internet zu haben als Jungen... Es gibt eine **Diskriminierung** beim Zugang aufgrund des Geschlechts... Mädchen besitzen kein eigenes Telefon und haben nur begrenzten Zugang zum Internet im Vergleich zu Jungen, die auch in Internetcafés, welche allgemein nur für Jungen vorgesehen, Zugang haben können. Es könnte auch damit zusammenhängen, dass für Mädchen der Zugang zum Internet durch Familienmitglieder (Eltern/Ehemann) eingeschränkt wird.

Jordanien, Notizen des Workshop-Leiters

# Informationen

Im Großen und Ganzen sind die Kinder davon begeistert, dass das Internet ihren Zugang zu Informationen verbessert – aber Kinder aus aller Welt weisen darauf hin, dass falsche und irreführende Informationen online im Umlauf sind.

Nepal, Junge, 13: **Durch digitale Technologie können wir Informationen aus der ganzen Welt bekommen, obwohl wir nur in einer Ecke des Raumes sitzen.**

Äthiopien, Junge, 18: **Jugendliche können über Facebook und Fernsehen auf Informationen über die Situation ihrer Region und ihres Landes zugreifen. Zum Beispiel wurde der jüngste... Putsch in der Amhara-Region durch das Fernsehen erst bekannt.**

Philippinen, Junge, Alter unbekannt: **Das Recht auf Information ist eines der wichtigsten Rechte im digitalen Zeitalter, weil [das Internet] uns wirklich hilft, leichter an Informationen zu kommen. Aber wir müssen alle im Hinterkopf behalten, dass nicht alle Informationen in den sozialen Medien wahr und zuverlässig sind.**

Indonesien, Mädchen, 14: **Weil die Zeit und die Technologie wachsen, können wir leicht auf Informationen zugreifen. Aber es ist schwer einzuschätzen, ob die Informationen verlässlich sind oder nicht.**

Ghana, Gruppe von Kindern: **Wir möchten, dass die Regierung, Technologieunternehmen und Lehrer uns helfen, mit nicht vertrauenswürdigen Informationen im Internet umzugehen.**

**Generell ist es ein gigantisches Rätsel, was eigentlich mit unseren Daten passiert, denn es versteckt sich in komplexen Datenschutzvereinbarungen und Gesetzestexten. Ich möchte gerne Klarheit darüber bekommen, was wirklich mit meinen Daten passiert.**

**Germany, girl, 16**

Mit ihrem Wunsch nach mehr "wahrheitsgemäßen und vertrauenswürdigen" Informationen heben die Kinder auch immer wieder die Geschäftsbedingungen der digitalen Dienste hervor. Viele kritisieren deren undurchsichtige Natur und stellen oft eine Verbindung zwischen schlechten Online-Informationen und schlechten Nutzungsbedingungen her.

Deutschland, Junge, 17: **[Wir brauchen] jugendgerechte AGBs mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Punkte.**

Canada, Mädchen, 15: **Websites und Apps nehmen und nutzen unsere Informationen, manchmal auch mit unserer Zustimmung. Aber eigentlich ist das Kleingedruckte so versteckt, dass die meisten Leute nicht wissen, womit sie sich einverstanden erklärt haben.**

Neuseeland, Junge, 17: **Regierungen und Unternehmen müssen viel transparenter mit ihrer Daten-nutzung und -erfassung umgehen. Warum werden sie gesammelt? Wie werden sie gesammelt?**

Kinder auf der ganzen Welt begrüßen die Möglichkeit, Informationen aus einer Vielzahl von Quellen zu erhalten. Aber sie sind besorgt, dass diese Informationen zuverlässiger sein sollten, dies gilt auch für Informationen von den digitalen Diensten selbst.

# 3

## Ausdruck, Identität und Kultur

### 3.1 Ausdruck

Die Kinder sind sich darüber einig, dass Interaktionen im Internet, das Posten in sozialen Medien, das Aufnehmen von Fotos und das Spielen es ihnen ermöglicht, sich selbst und ihre Ansichten auszudrücken.

Philippinen, Mädchen, Alter unbekannt: **Kinder können sich durch die digitale Tech[nologie] stärker ausdrücken. Wir können unsere Meinungen, Gedanken, Reaktionen, Vorschläge und Probleme teilen.**

Canada, Mädchen, 15 Jahre:  
**Gespräche mit Freunden und Familie – ich nutze digitale Technologien, um mit ihnen zu kommunizieren, indem ich Memes verwende, die sich auf unser Leben und unsere Freundschaft beziehen. Ich drücke dadurch meine Liebe für unsere Freundschaft aus und wie sehr ich sie in meinem Leben schätze.**

Pakistan, Junge, 13: **[Ich] blogge... meine Lebensgeschichte, damit [andere Leute] davon erfahren können.**

Libanon, Junge, 17: **[Durch] Rap (Teilen von YouTube-Videos)... drücke ich die Bedürfnisse der Gemeinschaft und das Leiden der Bürger und die Schwächen der Politik aus, und [unsichere] Sicherheitslage, und... die Zukunft und Gefühle der Jugend.**

Selbstvertrauen aufzubauen, Schüchternheit zu überwinden, Meinungen zu äußern und Bestätigung zu finden, sind Wege, durch die die Online-Welt die Kinder nach ihren eigenen Aussagen stärkt. Sie können so ein größeres – und sogar internationales – Publikum erreichen und das digitale Umfeld bietet auch psychologische Vorteile.

Malaysia, Mädchen, 14: **[Es] ermöglicht uns, das auszusprechen, was wir uns vielleicht nicht trauen, persönlich zu sagen.**

Südkorea, Mädchen, 13: **Ich kann im Internet sagen, was ich denke.**

Philippinen, Geschlecht und Alter unbekannt: **Dass wir uns auf verschiedenen Social-Media-Plattformen wie Facebook, Twitter und Instagram ausdrücken können, hilft Depressionen zu verhindern, und es zwingt dazu, uns mit unseren Problemen auseinanderzusetzen.**

Diesen sehr positiven Ansichten steht ein Gefühl von Diskriminierung und Kritik gegenüber, das viele Kinder nach eigener Aussage davon abhält, sich frei zu äußern. Sie fürchten sich vor negativem Feedback von anderen.

Brasilien, Mädchen, 14: **In der digitalen Welt haben wir viel Raum, um unsere Meinung zu äußern, aber sie wird nicht immer mit dem uns rechtmäßig zustehenden Respekt aufgenommen.**

Pakistan, Junge, 16: **Ich werde zu sehr von anderen Menschen beeinflusst und davon, wie sie mich sehen könnten.**

Neuseeland, Geschlecht und Alter unbekannt: **Im Internet sind wir anfälliger dafür, dass Menschen unsere Gedanken und Meinungen beurteilen, was es uns schwerer macht, uns frei zu äußern. Wir neigen dazu, unsere Gedanken zu unterdrücken, um in eine bestimmte Form zu passen, um nicht vom Internet beurteilt zu werden. Das zeigt, dass dieses Recht durch den Zugang zum Internet oft verletzt wird.**

Deutschland, Mädchen, 18: **[Ich äußere mich nicht online, weil] ich Angst habe, gemobbt zu werden.**

Kinder auf der ganzen Welt schätzen die Möglichkeiten, sich online auszudrücken, empfinden aber die Feindseligkeit und die Bloßstellung, die das digitale Umfeld kennzeichnen können, als hemmend.

### 3.2 Identität

Einige Kinder sagen, dass digitale Technologien ihnen Möglichkeiten bieten, zu hinterfragen, zu formulieren und zu erforschen, wer sie sein wollen – sowohl online als auch offline.

Rumänien, Mädchen, 15: **Mit der Hilfe des Internets kann man sich seine eigene Persönlichkeit schnitzen.**

Viele Menschen haben innere Talente, aber sie sind schüchtern, sie vor anderen Menschen zu zeigen... Digitale Technologien haben eine **Plattform** für diese Art von Menschen und auch für andere geschaffen.

Nepal, Mädchen, 14

Deutschland,  
Junge, 16

Ich bin im Netz oft  
offener als im realen  
Leben. [Es ist] im  
Netz unkomplizierter.

Kanada, Mädchen, 15: **[Digitale Technologien]** haben mich mit wichtigen Aspekten bekannt gemacht, durch die ich mich selbst identifizierte, wie Feminismus [und] gleiche Rechte für alle.

Kanada, Mädchen, 15: **[Digitale Technologie ermöglicht mir,]** etwas über die Umweltprobleme zu erfahren, die es auf der ganzen Welt gibt, was ich sehr wichtig finde. Auf diese Weise helfen mir soziale Medien, meine Identität zu entwickeln.

Deutschland, Mädchen, 16: **Im Internet finde ich mehr Akzeptanz als in meinem realen Umfeld, dadurch weiß ich, dass es okay ist, anders zu sein.**

Andere sagen, dass sie das Gefühl haben, dass soziale Medien und Netzwerke ihr Identitätsempfinden negativ beeinflussen und sie in ihrer Fähigkeit einschränken, sie selbst zu sein.

Kanada, Mädchen, 18: **Es presst in eine Schublade, wer ich sein soll und woran ich glaube. Durch die sozialen Medien bin ich nicht in der Lage, mein authentisches Selbst zu leben, weil ich weiß, was andere denken und glauben, dass ich bin, auch wenn es anders ist als das, was ich wirklich bin.**

Die Mehrheit der Kinder, die zum Thema Identität geantwortet haben (92%), hat das Gefühl, dass sie online und offline nicht immer die gleiche Person sind, was eine wichtige Erkenntnis ist. Einige berichten von der Möglichkeit, online mit verschiedenen Arten des Seins und ihrer Beziehung zu anderen zu experimentieren. Andere sagen, dass sie Druck verspüren, ein kuratiertes Selbst zu präsentieren.

Kanada, Junge, 14: **Online habe ich verschiedene Accounts und ich verhalte mich unterschiedlich.**

Positive Blogs/Accounts zu verfolgen hilft mir, mich daran zu erinnern, dass ich als Kind mit verschiedenen ethnischen Wurzeln **nicht alleine** bin. Die Geschichten von anderen Menschen /Teens mit verschiedenen ethnischen Wurzeln zu hören/lesen und mich mit ihnen zu verbinden, hilft mir sehr.

Kanada, Mädchen, 17

Es gibt Menschen, die ihre Kultur wegen der sozialen Medien missachten. Sie ändern ihre Ansichten, um stattdessen zu kopieren, was populär ist.

Philippinen, Mädchen, Alter unbekannt

Brasilien, Mädchen, 14: **Da wir verschiedenen Arten von Inhalten ausgesetzt sind und auf der Grundlage unserer Profile in sozialen Netzwerken beurteilt werden, können wir am Ende unsere Identität verlieren, weil sich die Art und Weise, wie andere uns sehen, verändert und glauben, dass ich bin, auch wenn es anders ist als das, was ich wirklich bin.**

Kanada, Junge, 12: **Ich tue so, als ob ich bessere Dinge tue, als im echten Leben der Fall ist. [In den sozialen Medien sieht es so aus, als ob] ich Dinge tue, die ich normalerweise im echten Leben nicht tun würde.**

Kanada, Mädchen, 15: **[Mein Online-Selbst ist] 'mein bestes Selbst'.**

Für einige Kinder bietet das digitale Umfeld eine außergewöhnliche Möglichkeit, die Identität ihrer Wahl zu gestalten, aber viele empfinden den Druck, eine akzeptierte Online-Persönlichkeit darzustellen, als zeitaufwendig und belastend.

### 3.3 Kultur und Religion

Fast zwei Drittel der Teilnehmenden haben das Gefühl, dass digitale Technologie ihre kulturellen und religiösen Identitäten unterstützt und fördert. Sie sagen, dass das Internet ihnen Möglichkeiten bietet, mit ihrer Kultur verbunden zu sein und mehr darüber zu erfahren – insbesondere, wenn sie geografisch oder physisch von den Menschen getrennt sind, mit denen sie ihre kulturelle Identität teilen.

Philippinen, Geschlecht und Alter unbekannt: **Die digitalen Medien verstärken [meine kulturelle Identität]. [Sie] bringen uns dazu, zu lernen, was wir nicht über unsere Kultur wissen. Man kann online sehen, was der Islam ist.**

Pakistan, Junge, 15: **Das heutige digitale Zeitalter bietet eine Plattform, eine Stimme für die Minderheiten eines Landes... Mit der Hilfe von digitaler Tech[nologie] kann man seine Religion und Kultur am Leben erhalten.**

Pakistan, Junge, 16: **[Digitale] Medien haben unsere kulturelle Identität untergraben, indem sie verschiedene neue Moden oder Frisuren einführen, und dann vergisst die Jugend ihre Kultur.**

Mehr als ein Drittel sagt, dass digitale Technologie ihre kulturelle Identität untergraben kann, dazu gehört auch, dass sie wegen ihrer religiösen oder kulturellen Identität online gemobbt werden.

Kanada, Junge, 17: **Manchmal hacken [die Leute in den sozialen Medien] wirklich auf deiner Religion herum.**

Kanada, Mädchen, 12: **Manchmal werden Witze über Dinge gemacht [die sich auf meine Identität beziehen] und manchmal lässt mich das an mir zweifeln.**

Kinder auf der ganzen Welt legen Wert darauf, ihre Kultur kennenzulernen und mit anderen online zu teilen. Viele fühlen sich aufgrund ihrer Sprache, Religion oder persönlichen Überzeugungen gefährdet online missbraucht zu werden. Einige machen sich Sorgen, dass digitale Technologie lokale oder weniger dominante kulturelle Normen untergräbt.

# Freizeit und Spiel

Spielen erweist sich als ein komplexes Thema; einige Kinder bringen es in Konflikt mit Erwachsenen.

Pakistan, Geschlecht und Alter unbekannt: **Ich darf die Spiele, die ich spielen möchte, nicht installieren.**

Kroatien, Geschlecht und Alter unbekannt: **Ich darf nicht spielen, bevor ich alles für den nächsten Schultag lerne.**

Andere Kinder äußern Vorbehalte, die sich mit denen decken, die Erwachsene oft äußern.

Libanon, Geschlecht und Alter unbekannt: **[Videospiele verursachen] Sucht, nicht mit der Familie aufzuwachsen, Isolation, Einsamkeit.**

Kanada, Mädchen, 17: **[Digitale Technologie] führt dazu, dass ich mich zurückziehe und mehr Zeit allein mit meinem Telefon verbringe, während meine Mutter das als Kind nie getan hat.**

Insgesamt unterstreichen die Aussagen der Kinder die wichtige Rolle der Technologie für ihr Recht auf Freizeit und Spiel. Einige regen an, vereinfachte Argumentationen, die mehr digitales Spiel mit weniger Zeit im Freien gleichsetzen, zu vermeiden.

Brasilien, Junge, 15: **Es hat sich verändert, weil sich das Konzept der Freizeit verändert hat. Früher bedeutete Freizeit draußen spielen, reden, mit anderen zusammen sein. Heute kann es Netflix, YouTube und andere Formen von Spaß sein, die einen unterhalten.**

Brasilien, Junge, 13: **Wenn man traurig ist, kann das Internet einem helfen, etwas zu sehen, das einem Freude macht.**

Kinder wollen online spielen und haben oft das Gefühl, dass ihre Freizeitwahl nicht richtig verstanden wird. In allen Teilen der Welt ist die Spannung zwischen Online-Zeit und anderen Aktivitäten – wie draußen spielen, Hausaufgaben oder Haushaltspflichten erledigen – deutlich spürbar.

Ich glaube, die Leute haben nicht nur aufgehört, auf der Straße zu spielen, weil das Internet entstanden ist, sondern auch, weil das Land und die Städte gewalttätiger geworden sind. Es wäre interessant, nicht nur das Internet zu betrachten, sondern auch die **Umgebung**, in der sich die Menschen, die das Internet am häufigsten nutzen, aufhalten. Auf dem Land, wo es sicherer ist, nutzen Teenager und Kinder das Internet sicherlich weniger als bei uns in der Hauptstadt.

Brasilien, Mädchen, Alter unbekannt

# 5

## Privatsphäre

Viele Kinder sind sich der Privatsphäre-Problematik bewusst und haben eine starke Position gegenüber den vielfältigen Verletzungen ihrer Privatsphäre durch kommerzielle Unternehmen, Institutionen, Fremde und Eltern.

Kinder, die Privatsphäre als ein wichtiges Recht im digitalen Umfeld erkannt haben, sehen, dass dieses Recht durch digitale Technologien bedroht ist.

**Nepal, Mädchen, 13: Heutzutage, im digitalen Zeitalter, verlieren die Menschen... ihre persönliche Privatsphäre.**

**Brasilien, Mädchen, 13: Im Internet teilen die Menschen ihre Informationen... Das kann gefährlich sein, wenn eine Person mit bösen Absichten Zugang dazu hat.**

**Kanada, Mädchen, 15: Es geht um Identitätsdiebstahl, Stalker, Arbeitgeber, die deine Daten überprüfen, Erpressung, alles Mögliche.**

Warum sollte man nicht besorgt sein? Denkt darüber nach. Man bekommt Social Media umsonst, aber die Unternehmen, denen diese Platt-formen gehören, schwimmen im Geld. Sicherlich gibt es einen Grund für ihr Einkommen, und der hängt höchstwahrscheinlich damit zusammen, was sie mit unseren Daten machen.

Kanada, Mädchen, 15

## 5.1 Datenschutz gegenüber kommerziellen Anbietern

Die Bedenken der Kinder in Bezug auf ihre Privatsphäre gegenüber kommerziellen Angeboten konzentrieren sich hauptsächlich auf soziale Medien sowie auf Apps und Websites. Einige Kinder sagen, dass sie sich bewusst sind, dass Unternehmen ihre Daten sammeln, weil sie erkennen, dass bestimmte Werbungen und andere Inhalte auf Algorithmen beruhen.

Kanada, Mädchen, 18: **Ich bin... besorgt darüber, dass meine Daten weitergegeben werden, weil ich trotz aktiverer Datenschutzeinstellungen meine Vorlieben in der Werbung sehen kann und oft Spam-Mails bekomme, weil meine E-Mail-Adresse weitergegeben wird.**

Kanada, Junge, 14: **Man sollte großen Unternehmen nicht komplett vertrauen, da sie leicht deine Daten verkaufen könnten.**

Norwegen, Mädchen, 17: **Es ist ein bisschen beängstigend, darüber nachzudenken, warum kostenlose Apps so viel Geld haben. Ich frage mich auch nach ihrer Motivation, eine kostenlose App zu machen. Vielleicht verkaufen sie meine Bilder, Daten usw.**

Philippinen, Mädchen, Alter unbekannt: **Nur, weil ich soziale Medien kostenlos nutzen kann... sollten [Social-Media-Unternehmen nicht in der Lage sein,] auch meine Daten kostenlos zu nutzen. Meine persönlichen Daten sind immer noch meine Privatsphäre.**

Brasilien, Mädchen, 14 Jahre: **Das Ziel der Werbetreibenden... war es nie, das Leben der Menschen zu erhalten oder zu verbessern, sondern reich zu werden und die Kontrolle zu gewinnen**

Kinder wollen, dass kommerzielle Unternehmen deutlich transparenter darlegen, wie Daten gesammelt, gespeichert und genutzt werden. Außerdem wünschen sie sich mehr Kontrolle darüber, wie dies geschieht. Obwohl Kinder akzeptieren, dass sie selbst eine gewisse Verantwortung für den Schutz ihrer Privatsphäre übernehmen sollten, sagen sie, dass die Verantwortung für den Schutz ihrer Privatsphäre im digitalen Umfeld bei den Regierungen und Technologieunternehmen liegt. Die Hälfte der Kinder, die die Notwendigkeit des Schutzes ihrer Privatsphäre diskutiert haben, sagt, dass sie kaum oder nur wenig formelle Möglichkeiten hatten, zu lernen, wie sie ihre persönlichen Daten online schützen können.

Ghana, Geschlecht und Alter unbekannt: **[Ich muss mehr über] Sicherheit und Schutz lernen... aber ich habe keinen Lehrer [der das lehren kann].**

Portugal, Junge, 15: **Keiner hat mir jemals gesagt, was die besten Techniken sind, um meine Daten zu schützen.**

Kinder, vor allem die in einkommensstarken Ländern, wollen, dass die Regierungen Gesetze erlassen oder regulieren, wie Unternehmen auf ihre Daten zugreifen und diese nutzen können.

Großbritannien, Junge, 15: **Mehr Gesetze, besonders für [die] unter 18; man sollte die Wahl haben, was gespeichert wird.**

Kanada, Mädchen, 15: **Ich würde das Gesetz darüber ändern, was Unternehmen sammeln und weitergeben dürfen und was nicht.**

Neuseeland, Mädchen, 16: **Ich würde ... die Gesetze ändern, [um sicherzustellen], dass Unternehmen nicht die Macht haben, persönliche Daten von Menschen ohne deren Zustimmung zu nutzen und weiterzugeben.**

Kinder auf der ganzen Welt fordern, dass kommerzielle Unternehmen darlegen, wie sie die Daten von Kindern sammeln, speichern und nutzen. Kinder wollen Garantien, dass sie nicht Gegenstand kommerzieller Ausbeutung sind. Viele fordern daher die Regierungen auf, Gesetze zu erlassen, um ihre Daten zu schützen und die Online-Überwachung von Kindern durch die Industrie zu unterbinden.

## 5.2 Privatsphäre gegenüber staatlichen Institutionen

Kinder neigen dazu, Regierungen weitaus mehr Vertrauen zu schenken als kommerziellen Einrichtungen, wenn es um das Sammeln von Daten geht, da sie glauben, dass Regierungen offener damit umgehen, welche Informationen sie sammeln. Aber in Ländern mit niedrigem, mittlerem und hohem Einkommen berichten einige Kinder über Bedenken, dass Regierungen sensible Informationen – insbesondere biometrische Daten – sammeln und verwenden

Neuseeland, Junge, 17: **Die Regierungen sind transparenter darüber, was sie sammeln.**

Rumänien, Mädchen, 16: **[Die Regierungen] werden die Daten, die mit... biometrischen Überwachungstechnologien gesammelt werden, ohne die Zustimmung der Menschen [verwenden].**

Regierungen werden wichtige Informationen über das Land schützen. Unternehmen werden Daten über das Unternehmen oder darüber, wie hoch ihr Einkommen ist, schützen.

Vereinigte Arabische Emirate, Mädchen, 17

Kinder fühlen sich mit der Datenerhebung durch die Regierung wohler als mit der durch private Unternehmen oder Eltern, aber sie wünschen sich mehr Transparenz darüber, welche Daten die Regierungen erheben und warum.

### 5.3 Sicherheit

Kinder äußern auch Bedenken über Hacker und andere Drittpersonen, die ihre Identitäten stehlen könnten. Einige stellen aufgrund von Sicherheitsbedenken nur eingeschränkte Informationen über sich selbst online.

Pakistan, Mädchen, 12: **In diesem digitalen Zeitalter ist Cyberkriminalität sehr verbreitet und das häufigste Cyberverbrechen von allen ist Identitätsdiebstahl durch die Erstellung eines gefälschten Profils.**

Chile, Gruppenantwort: **Es ist unser Recht, einen Namen zu haben. Auf Facebook, Twitter, Instagram, WhatsApp wird nach deinem Namen/ falscher Identität gefragt - jemand kann Informationen über dich im Internet finden und dich verletzen.**

Kinder auf der ganzen Welt wollen, dass die digitale Welt ihnen Privatsphäre und Sicherheit bietet.

Im digitalen Zeitalter wird das Recht auf eine Identität in vielen Fällen vernachlässigt. Persönliche Profile werden oft gehackt, und es werden gefälschte Konten mit persönlichen Fotos und Daten erstellt. Hacker geben sich als Besitzer der Profile aus und verbreiten Gerüchte und können ernsthafte Probleme verursachen.

Brasilien, Mädchen, 15

#### 5.4 Privatsphäre gegenüber den Eltern

Kinder sagen, dass sie sich mehr Privatsphäre gegenüber ihren Eltern wünschen. Sie wollen, dass ihre Eltern ihre Nachrichten nicht lesen und dass sie ihre Passwörter geheim halten können.

Kroatien, Geschlecht und Alter unbekannt: **Ich möchte nicht, dass meine Eltern meine Nachrichten lesen.**

Kroatien, Junge, 11: **Ich möchte private Fenster in Google nutzen können. Ich möchte nicht, dass meine Eltern meine Netzwerke ausspionieren.**

Kroatien, Mädchen, 11: **In zwei Jahren kann ich mein Instagram-Konto eröffnen. Ich will nicht, dass meine Eltern meine Passwörter kennen.**

Kinder sagen auch, dass Eltern manchmal Grenzen überschreiten oder ihre Privatsphäre verletzen, indem sie Fotos von ihnen online teilen.

Pakistan, Geschlecht und Alter unbekannt: **Sagt euren Eltern, dass sie euch fragen und nicht ohne eure Erlaubnis posten sollen.**

Kroatien, Geschlecht und Alter unbekannt: **Ich möchte, dass sie mich um Erlaubnis fragen, bevor sie ein Foto von mir hochladen.**

Kinder bestehen darauf, dass die Privatsphäre, nach der sie sich sehnen, auch die Privatsphäre gegenüber den Eltern einschließen soll.

# 6

## Rolle der Eltern

Kinder wünschen sich, dass ihre Eltern sie beaufsichtigen, um eine Reihe von Gefährdungen abzuwenden: von der Vernachlässigung der Schularbeiten bis hin zu schwerwiegenderen Schäden, wie der Gefahr, Pornografie ausgesetzt zu sein oder von Kinderschändern und anderen Verbrechen bedroht zu werden.

Philippinen, Geschlecht und Alter unbekannt: **Wir brauchen Anleitung von unseren Eltern, aber sie sollten uns nicht bei allen Dingen kontrollieren.**

Kinder weisen aber auch darauf hin, dass die Eltern oft nicht über die notwendigen digitalen Kompetenzen verfügen, um sie online zu unterstützen.

Philippinen, Geschlecht und Alter unbekannt: **Wenn ein Kind keine elterliche Unterstützung hat bei der Nutzung sozialer Medien oder des Internets, kann es passieren, dass es sich ungeeignete Inhalte ansieht, was sich bis zum Erwachsenensein hinein auswirken kann.**

Pakistan, Geschlecht und Alter unbekannt: **Unsere Eltern und Geschwister unterstützen [unsere Nutzung von] digitaler Technologie nicht, da sie mit vielen Risiken verbunden ist.**

Kroatien, Mädchen, 12: **Manchmal tun Kinder im Internet etwas, was sie nicht tun sollten, und ihre Eltern müssen ihnen dabei helfen.**

Kenia, Junge, 15: **Ich möchte immer über Filme und aktuelle Themen auf dem Laufenden sein, aber meine Eltern lassen mich nicht lange vor dem Bildschirm sitzen.**

**Ich möchte, dass du in unserem Namen mit unseren Eltern sprichst und sie darüber informierst, dass sie Vertrauen in uns haben sollten, wenn wir Technologie benutzen.**

**Kenia, Mädchen, 16**

Kenia, Junge, 15: **Ich möchte immer über Filme Nepal, Mädchen, 14: Manchmal hindern uns unsere Eltern daran, digitale Technologie zu nutzen, und wenn wir Projektarbeiten und wichtige Recherchen machen müssen, dürfen wir das nicht.**

Kroatien, Junge, 12: **Lasst mich Lerninhalte sehen. Das hilft mir.**

Kinder sagen überwiegend, dass die elterlichen Einschränkungen ihrem besten Interesse dienen, und dass es in der Verantwortung der Eltern liegt, ihre Kinder zu schützen.

Pakistan, Geschlecht und Alter unbekannt: **Es ist das Recht unserer Eltern, uns Einschränkungen aufzuerlegen, damit wir pünktlich schlafen und das Internet nicht spät in der Nacht nutzen.**

Kanada, Mädchen, 11: **Unsere Eltern haben das Recht, uns zu sagen, dass wir keine persönlichen Daten online stellen dürfen.**

Kroatien, Junge, 12: **Sie sollten meine Nachrichten von Zeit zu Zeit checken. Sie sollten über alle Leute Bescheid wissen, mit denen ich in Kontakt komme. Sie sollten alle Fotos und alles, was wir auf sozialen Medien teilen, überprüfen.**

Pakistan, Geschlecht und Alter unbekannt: **[Meine Eltern] sagen mir, dass ich meine politische Meinung äußern soll, aber nicht so, dass ich unnötige Gegenreaktionen bekomme.**

Viele Eltern und Erwachsene machen sich zu viele Sorgen über die Sicherheit ihrer Kinder, wenn diese der Technologie ausgesetzt sind. Nun, da widerspreche ich ihnen nicht, sondern möchte nur, dass sie zumindest darüber **informiert** sind, dass Kinder in den Schulen über Technologie aufgeklärt werden und wissen, wie sie damit umgehen können.

Kenia, Junge, 15

Libanon, Mädchen, 17: [Meine Eltern] halten mich davon ab, [Fehler zu machen] und raten mir, wie ich das Richtige tun kann... Das ist so, weil die Eltern uns lieben.

Kroatien, Geschlecht und Alter unbekannt: **Weißt du, was deine Kinder im Internet machen?** Niemand kennt deine Kinder so gut wie du. Kommuniziere mit ihnen und berate sie, damit ihnen niemand etwas antun kann.

Kinder aus allen Teilen der Welt wünschen sich die Beteiligung der Eltern, aber sie haben das Gefühl, dass die Eltern eingeschränkt sind durch fehlendes Wissen und mangelnde Fähigkeiten

# Schutz

Kinder wollen, dass die digitale Welt sie direkt schützt, und nicht nur durch ihre Eltern.

## 7.1 Grooming und Entführung

Nach Ansicht der Kinder sind Gewaltfahrungen im Internet weit verbreitet. Sie äußern Sorge darüber, dass Entführungen durch Location Sharing, Tracking und Catfishing <sup>3</sup> erleichtert werden.

Nepal, Mädchen, 14: **Durch das digitale Umfeld geschehen viele soziale Verbrechen wie Vergewaltigung, Entführung, Mord usw. Die Technologien wie Laptop, Mobil-telefon, Facebook, Computer usw. sind die Hauptquellen für diese Verbrechen.**

Indonesien, Mädchen, 16: **Durch die digitalen Medien kann es zu Entführungen kommen, nicht nur im sozialen Umfeld, wenn wir unseren Aufenthaltsort teilen, können Entführer uns von dort aus verfolgen.**

Brasilien, Mädchen, 15: **Die Technologie hat Entführungen einfacher gemacht, weil sich manche Teenager heimlich mit Leuten treffen.**

Kanada, Mädchen, 14 Jahre: **Heutzutage ist es unglaublich einfach, Leute zu catfischen und Kinder sind sehr beeinflussbar, was sie zu einem leichten Ziel macht, wenn sie eine Online-Persönlichkeit haben und es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass sie das Recht auf Schutz vor Entführung haben, was dadurch leichter passieren kann, dass sie dazu überredet werden, jemanden persönlich zu treffen.**

Philippinen, Mädchen, Alter unbekannt: **Heutzutage sind Kinder in den sozialen Medien sehr gefährdet, einige Syndikate... nutzen die sozialen Medien, um Kinder zu ihrem eigenen Vorteil auszubeuten.**

<sup>3</sup> Ein Täuschungsversuch, bei dem eine Person im Internet eine falsche Identität annimmt

**Wir sollten unseren Aufenthaltsort nicht preisgeben. Jeder kann dich verfolgen. Wir sollten niemandem im Internet vertrauen. Wir sollten Fremde nicht zu unseren Freunden im Internet hinzufügen.**

**Pakistan, Geschlecht und Alter unbekannt**

Kinder machen sich Sorgen, dass soziale Medien von Täter als Werkzeug genutzt werden, um Kontakt zu Kindern anzubauen, sie auszubeuten und zu entführen.  
Kinder wollen wissen, dass sie sicher sind, wenn sie online sind.

#### **7.2 Gewalttätige und nicht jugendfreie Inhalte**

Fast ausnahmslos sagen die Kinder, dass es größere Anstrengungen geben sollte, um Gewalt und sexuelle Kontakte und Inhalte zu verhindern.

Libanon, Geschlecht und Alter unbekannt: **Gefährdungen wie online, [wie]... verbale Gewalt, ... sexuelle Belästigung [und] Mobbing... können zu Problemen im echten Leben führen.**

Südafrika, Geschlecht und Alter unbekannt: **Nacktbilder können ohne Ihre Absicht viral gehen.**

**Internetgewalt ist eine Art von psychologischer Gewalt über Nachrichten, soziale Medien usw. Sie ist viel schlimmer als körperliche Gewalt, weil sie viel tiefere Narben hinterlässt.**

**Kroatien, Mädchen, 13**

Philippinen, Mädchen, Alter unbekannt: **Man kann auch auf verstörende Fotos oder Videos stoßen, die unangemessene, missbräuchliche und sexuelle Handlungen zeigen... Es gibt Fälle, in denen jemand die Identität eines anderen benutzt, um mit der anderen Person zu sprechen oder mit sexueller Online-Pornografie zu handeln.**

Kroatien, Junge, 12: **Ein Kind kann Opfer von sexuellem, psychischem (online) und körperlichem Missbrauch werden. Online-Gewalt ist, wenn jemand Kinder über Nachrichten belästigt.**

Kanada, Mädchen, 17: **In der heutigen Zeit gibt es so viele negative und ausbeuterische/ entwürdigende Inhalte/Seiten, die Minder-heitengruppen, Frauen und Kinder ausnutzen, was negative und gefährliche Auswirkungen auf die Ausgebeuteten haben kann.**

Kinder auf der ganzen Welt wünschen sich mehr Schutz vor unangemessenen und gewalttätigen Inhalten und mehr Unterstützung für die Opfer.

### **7.3 Mobbing**

Kinder sprechen eine Reihe von Aspekten an, durch die Cybermobbing schädlich wirken kann, einschließlich Auswirkungen auf die psychische Gesundheit und die schulischen Leistungen.

Philippinen, Mädchen, Alter unbekannt: **Ich weiß, dass Cybermobbing einer der Gründe für Depressionen bei Kindern und Jugendliche ist, nicht nur wegen Mobbing, sondern auch wegen dem, was sie online oder in ihren Social-Media-Konten sehen. Einige von ihnen sind sogar motiviert, Selbstmord zu begehen aufgrund dessen, was sie lesen und sehen.**

**Cybermobbing ist, wenn dir Leute Nachrichten schicken wie 'Ich hasse dich', 'Du bist hässlich!'. Es ist, wenn jemand dich bittet, unangemessene Fotos von dir zu schicken, oder wenn Leute deine Daten gegen dich verwenden. Cybermobbing bedeutet auch, Hassgruppen zu bilden, Leute zu beschimpfen und sich über sie lustig zu machen.**

**Kroatien, Mädchen, 12**

Brasilien, Mädchen, 15: **Das Internet ermöglicht breitere Diskussionen über bestehende Gewalt, aber es erhöht auch die Möglichkeit von Gewalt, wie Cybermobbing.**

Kinder auf der ganzen Welt wünschen sich mehr Schutz vor Mobbing und mehr Unterstützung für die Opfer.

# Gesundheit

Viele Kinder sagen, dass der Zugang zu digitaler Technologie ihnen hilft, ihre Gesundheit zu fördern da sie online nach Informationen suchen können, insbesondere über Tabuthemen, die sie nur ungern mit Eltern und Erwachsenen besprechen.

Indonesien, Mädchen, Alter unbekannt: **[Ich habe gelernt], wie ich meinen Körper nach der Menstruation reinigen muss, basierend auf meiner Religion.**

Brasilien, Junge, 14 Jahre: **[Ich] nutze Technologie dynamisch, während ich alltägliche Aktivitäten ausführe, wie z. B. zur Arbeit zu gehen und zu telefonieren, zu laufen und dabei Musik zu hören, und all das, anstatt in einem Zimmer eingesperrt zu sein und Videospiele zu spielen.**

Russland, Mädchen, Alter unbekannt: **Ich habe nach Dingen gefragt, für die ich mich geschämt habe, meine Mutter zu fragen, [wie] verschiedene Frauensachen, und das Internet hat mir geholfen.**

Brasilien, Junge, Alter unbekannt: **Also, ich schaute nach, als eine kleine Beule an meiner Leiste neben meinem Hoden erschien und ich dachte, es sei eine Krankheit, aber ich suchte im Internet und sah, dass es nur ein eingewachsenes Haar war. Das gab mir eine große Erleichterung.**

Portugal, Junge, Alter unbekannt: **Es war mir schon unangenehm, einen Erwachsenen nach meiner Gesundheit zu fragen, die Frage war, was ein hoher Cholesterinspiegel bei mir bewirken könnte. Ich ging zu YouTube, um zu verstehen, was Cholesterin ist... Es war sehr nützlich, weil ich herausfinden konnte, was mit mir passieren kann, wenn ich nicht die nötigen Vorsichtsmaßnahmen treffe.**

Ich habe über psychische Erkrankungen, Depressionen und Angstzustände recherchiert, aus Neugierde, weil niemand darüber spricht und ich mehr wissen wollte.

Brasilien, Junge, Alter unbekannt

Rumänien, Mädchen, 15: **Wenn es um allgemeine... Krankheiten geht - wie eine Erkältung oder Husten oder Ernährung, [ist es hilfreich]. Aber bei detaillierteren Erwägungen ([wie] Beschwerden über die Hirnrinde oder Schleimhäute) halte ich es nicht für vertrauenswürdig – besser, einen Spezialisten aufzusuchen.**

Einige Kinder äußern Bedenken hinsichtlich der Auswirkungen, die digitale Technologie auf die körperliche und geistige Gesundheit von Kindern haben kann. Der Zugang zu illegalem und schädlichem Material sind einige der Hauptbedenken, ebenso wie Auswirkungen digitaler Technologie auf das Selbstbild und den Körper.

Portugal, Mädchen, 12: **In der Minute, in der wir nach Hause kommen, sind wir am Handy. Das Handy kann Depressionen und Mobbing verursachen.**

Kinder auf der ganzen Welt schätzen es, online auf Gesundheitsinformationen zugreifen zu können, insbesondere bei Themen, die sie lieber nicht mit ihren Eltern besprechen möchten.

Südkorea, Geschlecht und Alter unbekannt: **Man kann seltsame Substanzen wie Kokain und Marihuana im Internet kaufen.**

China, Geschlecht und Alter unbekannt: **Man kann Drogen und Waffen im Internet finden.**

Brasilien, Mädchen, 13: **Zu viel Zeit im Internet zu verbringen, führt dazu, dass man nicht spielt, sich nicht mit Eltern und Freunden trifft und verursacht Schlafmangel und psychische Erkrankungen.**

Brasilien, Junge, 13 Jahre: **Zu viel Zeit am Telefon zu verbringen... kann die Sehkraft beeinträchtigen und Kopfschmerzen verursachen, und außerdem... kann der Nacken oder Rücken schmerzen.**

Brasilien, Mädchen, 13: **[Man kann] ein geringes Selbstwertgefühl bekommen, weil man nicht das tut, was andere tun, oder weil man denkt, dass man nicht hübsch genug ist.**

Kinder auf der ganzen Welt sorgen sich über die Auswirkungen, die die Nutzung digitaler Technologie auf die körperliche und geistige Gesundheit haben können.

# Schluss

Kinder haben eine klare Vorstellung von der digitalen Welt, die sie sich wünschen. Sie wollen mehr Privatheit, Schutz und Transparenz in der digitalen Welt: eine, die altersgerecht ist und ihre Interessen, Beziehungen und Möglichkeiten fördert. Sie sind davon überzeugt, dass Eltern, Regierungen und kommerzielle Unternehmen ihre Rechte respektieren sollten, insbesondere jene, die ihnen Zugang zu wahrheitsgetreuen Informationen in ihrer eigenen Sprache, Privatsphäre und Schutz vor Gewalt und unangemessenen Inhalten gewähren. Sie möchten auch die Vorteile, die sich daraus ergeben, online zu sein, stärken; insbesondere um eine bessere Welt zu schaffen und zu gestalten.

Die Themen, bei denen sich Kinder einig sind, überwiegen bei weitem die Unterschiede, die sich aus ihren spezifischen Umständen und ihrem Kontext ergeben. Das kann darauf zurückzuführen sein, dass sie unabhängig von ihrem Kontext größtenteils dieselben Produkte und Dienste nutzen - die ihre Erfahrungen zu einem großen Teil bestimmen.

Die Kinderbeteiligung, die von Professor Third und Lilly Moody in Zusammenarbeit mit Organisationen in 27 Ländern durchgeführt wurde, hat die Ansichten von Kindern bezüglich ihrer Erfahrungen in den verschiedensten Kontexten und Ländern erfasst. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass digitale Technologien auch Auswirkungen auf Kinder haben, ohne dass diese sie aktiv nutzen, zum Beispiel durch die Automatisierung von Entscheidungen über die Verteilung öffentlicher Dienstleistungen oder die Vorhersage von Bildungsergebnissen. Kinderrechte spielen nicht nur dort, wo Kinder aktiv mitwirken eine Rolle, sondern unter allen Umständen, in denen sich digitale Technologie auf ihr Leben auswirkt.

Kinder wollen - und müssen - ein Teil der digitalen Welt sein; nicht nur als Nutzer digitaler Produkte, Dienste und Plattformen, sondern auch als Entwickler\*innen, Entscheidungsträger\*innen und als Bürger\*innen, sowohl jetzt als auch in Zukunft.

Es ist zu hoffen, dass die in diesem Bericht dokumentierten Erkenntnisse wiedergeben, was Kinder sich von digitalen Technologien wünschen und was ihnen zusteht, und dass Schritte unternommen werden, um sicherzustellen, dass ihre Bedürfnisse erfüllt werden.

Im Frühjahr 2021 wird ein vollständiger Bericht von Professor Amanda Third und dem Young and Resilient Research Centre an der Western Sydney Universität über die Ergebnisse der Befragung von Kindern veröffentlicht werden.

### BRASILIEN

**SaferNet Brazil and Universidade Federal da Bahia**  
[safernet.org](http://safernet.org)  
 Rodrigo Nejm

[Cetic.br/NIC.br](http://Cetic.br/NIC.br)  
[cetic.br/en](http://cetic.br/en)  
 Fabio Senne  
 Luisa Adib Dino  
 Winston Oyadomari

### KAMBODSCHA

**UNICEF Cambodia**  
[unicef.org/cambodia](http://unicef.org/cambodia)  
 Miho Yoshikawa  
 Kalyan Eng  
 Chivith Rottanak

### KANADA

**Knowledge Media Design Institute, Faculty of Information, University of Toronto**  
[kmdi.utoronto.ca](http://kmdi.utoronto.ca)  
 Sara M. Grimes  
 Halla Imam

**Faculty of Information, University of Toronto**  
[ischool.utoronto.ca](http://ischool.utoronto.ca)  
 Leslie Regan Shade

**Ipsos**  
[ipsos.com/en-ca](http://ipsos.com/en-ca)  
 Vinca Merriman

### CHILE

**Centro de Investigación Avanzada en Educación (CIAE), ciae.uchile.cl;**  
**Universidad de Chile and Global Kids Online, Chile**  
[globalkidsonline.net/chile](http://globalkidsonline.net/chile)  
 Patricio Cabello

**Observatory on Digital Education**

**Practices, Pontificia Universidad Católica de Chile and Global Kids Online, Chile**  
[globalkidsonline.net](http://globalkidsonline.net)  
 Magdalena Claro  
 Juan Manuel Ochoa

**Community Center La Escuelita, Peñalolén**  
 Emelina García  
 Jimmy Fernández

**Community Center La Casona de Los Jóvenes, La Florida**  
 Ivan Vergara

**Centro de Apoyo Escolar**  
 Cecilia Arrieta

### KROATIEN

**Association for Communication and Media Culture (DKMK)**  
[dkmk.hr](http://dkmk.hr)  
 Katarina Blazina  
 Mukavec

Irena Domitrovi

### ÄGYPTEN

**Danish Egyptian Dialogue Initiative (DEDI)**  
[dedi.org.eg](http://dedi.org.eg)  
 Mariam Magued  
 Mohamed Abotera  
 Rana Gaber

### ÄTHIOPIEN

**GAGE Ethiopia**  
[gage.odi.org](http://gage.odi.org)  
 Workneh Yadete  
 Kassahun Tilahun  
 Abreham Gebru  
 Yitagesu Gebeyehu  
 Kassahun Dessie  
 Nardos Biri  
 Meti Hateau

### DEUTSCHLAND

**Deutsches Kinderhilfswerk e.V. (German Children's Fund)**  
[dkhw.de](http://dkhw.de)  
 Daniela Tews  
 Sophie Pohle  
 Frederik Jagielski

### GHANA

**UNICEF Ghana**  
[unicef.org/ghana](http://unicef.org/ghana)  
 Joyce Odame

**Department of Children, Ministry of Gender, Children and Social Protection**  
[mogcsp.gov.gh](http://mogcsp.gov.gh)  
 Florence Ayisi Quartey  
 Michael Abiaw

Patience Hayford

### INDONESIEN

**SEJIWA Foundation**  
[sejiwa.org](http://sejiwa.org)  
 Diena Haryana

**ICT Watch**  
[ictwatch.id](http://ictwatch.id)

**ECPAT Indonesia**  
[ecpatindonesia.org](http://ecpatindonesia.org)

**Save the Children Indonesia**  
[stc.or.id](http://stc.or.id)

### JORDANIEN

**GAGE Jordan**  
[gage.odi.org](http://gage.odi.org)  
 Sarah Al Heiwiki  
 Faisal Al Shammary

### KENYA

**UNICEF Kenya**  
[unicef.org/kenya](http://unicef.org/kenya)  
 Faith Manyala  
 Yoko Kobayashi

**Department of Children Services Kenya**  
[socialprotection.go.ke](http://socialprotection.go.ke)  
 Rose Mwangi

### LIBANON

**GAGE Lebanon**  
[gage.org](http://gage.org)  
 Sally Youssef

### MALAYSIA

**UNICEF Malaysia**  
[unicef.org/malaysia](http://unicef.org/malaysia)  
 Indra Nadchatram  
 Sarah Norton-Staal

### NEPAL

**Child Workers in Nepal (CWIN)**  
[cwin.org.np](http://cwin.org.np)  
 Amrit Shakya  
 Madhav Pradhan  
 Nirjana Bhatta

<b>NEUSEELAND</b> <b>Netsafe, New Zealand</b> <a href="http://netsafe.org.nz">netsafe.org.nz</a> Neil Melhuish Emily Redgrove Sarah White	<b>Plan International</b> <b>Philippines</b> <a href="http://plan-international.org">plan-international.org</a> Renie Martin	<b>Centre for Research in Applied Communication, Culture and New Technologies (CICANT), Universidade Lusófona</b> <a href="http://cicant.ulusofona.pt">cicant.ulusofona.pt</a> Maria José Brites	<b>RUSSLAND</b> <b>Faculty of Psychology, Moscow State University</b> <a href="http://psy.msu.ru">psy.msu.ru</a> Galina Soldatova Anna Dreneva	<b>VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE</b> <b>UNICEF Gulf Area Office</b> <a href="http://unicef.org/ar">unicef.org/ar</a> Essam Ali Moataz Azzam	<b>INTERNATIONALE UND REGIONALE AGENTUREN</b> <b>Child Rights Coalition Asia</b> <a href="http://crcasia.org">crcasia.org</a> Hazelyn Joy Bitaña
<b>NORWEGEN</b> <b>Norwegian Ombudsman for Children</b> <a href="http://barneombudet.no">barneombudet.no</a> Kjersti Botnan Larsen Mathias Lia Nordmoen	<b>Mindanao Action Group for Children's Rights and Protection (MAGCRP)</b> <a href="http://partnership.scpphilippines.org">partnership.scpphilippines.org</a> Mark V. Timbang Conie Quest P. Casing Eunice S. Nabatilan Charlyn S. Nadong Jupanie B. Simpao Melisa S. Untal Jessa Mae S. Eco Norma M. Eslit Kinberly M. Manlangit Monique O. Eijansantos Loida Sapalo	<b>RUMÄNIEN</b> <b>Institute of Sociology, Romanian Academy, Bucaresti</b> <a href="http://insoc.ro">insoc.ro</a> Anca Velicu	<b>SÜDAFRIKA</b> <b>Centre for Justice and Crime Prevention</b> <a href="http://cjcp.org.za">cjcp.org.za</a> Anthea Davids Patrick Burton Soemyha Jonas	<b>Sharjah Child Friendly Office</b> <a href="http://sbf.ae">sbf.ae</a>	<b>Child Rights Connect</b> <a href="http://childrightsconnect.org">childrightsconnect.org</a> Emma Grindulis Olivia Solari Yrigoyen Ilaria Paolazzi
<b>PAKISTAN</b> <b>Group Development</b> <b>Pakistan</b> <a href="http://gdpakistan.org">gdpakistan.org</a> Valerie Khan Ali Abbas Nayyab Ali Ammara Sameen Raheel Tahir Merry Mobin	<b>Save the Children</b> <b>Romania</b> <a href="http://salvaticopiii.ro">salvaticopiii.ro</a> Teodora-Carmen Stoica	<b>PORTUGAL</b> <b>Instituto de comunicação da NOVA (ICNOVA), Universidade NOVA de Lisboa</b> <a href="http://icnova.fcsh.unl.pt">icnova.fcsh.unl.pt</a> Cristina Ponte Ioli Campos Teresa Sofia Castro	<b>SÜDKOREA</b> <b>ChildFund Korea</b> <a href="http://childfund.or.kr">childfund.or.kr</a> Jinyi Park Yonsin Lee	<b>GROBBRITANNIEN</b> <b>UNICEF United Kingdom</b> <a href="http://unicef.org.uk">unicef.org.uk</a>	<b>GAGE MENA</b> <a href="http://gage.odi.org">gage.odi.org</a> Agnieszka Malachowska
<b>PHILIPPINEN</b> <b>CRC Coalition Philippines</b> <a href="http://csc-crc.org">csc-crc.org</a> Magnolia Eva J. Escobedo	<b>Dimitrie Cantemir</b> <b>Christian University</b> <a href="http://ucdc.ro">ucdc.ro</a> Monica Mitarc	<b>TANZANIA</b> <b>UNICEF Tanzania</b> <a href="http://unicef.org/tanzania">unicef.org/tanzania</a> Joseph Matimbwi Stephanie Shanler Tahseen Alam Arnold Lazaro	<b>GAGE Overseas Development Institute</b> <a href="http://odi.org">odi.org</a> Nicola Jones		

# **Schaffung der digitalen Welt, die junge Menschen verdienen**



Die Übersetzung des Berichts erfolgte durch die  
Stiftung Digitale Chancen im Rahmen des Projekts

[www.kinderrechte.digital](http://www.kinderrechte.digital)